

EFRE-Programm Land Bremen I 2007 – 2013

Kurzbeschreibung



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Kurzbeschreibung des EFRE-Programms Bremen 2007 – 2013

Das Bundesland Bremen erhält auch in der Förderperiode 2007 – 2013 Mittel aus den europäischen Strukturfonds. Im Rahmen des „Operationellen Programms EFRE Bremen 2007 – 2013“ wurden 142 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für die zwei Städte Bremen und Bremerhaven bewilligt. Die europäischen Mittel müssen durch nationale Mittel ergänzt werden. Erstmals werden in die Finanzierung des Bremer EFRE-Programms 2007 – 2013 auch private Mittel einbezogen. Insgesamt stehen mit diesen nationalen Kofinanzierungsmitteln (ca. 101 Mio € öffentliche Mittel und gut 78 Mio € private Mittel) knapp 322 Mio. € für die Umsetzung des Programms zur Verfügung.

Für die Erstellung des EFRE-Programms wurde die Ausgangslage im Land Bremen anhand ökonomischer, sozialer und ökologischer Kriterien bewertet. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Landes Bremen ermittelt und gegenübergestellt. Hieraus wurde eine Förderstrategie entwickelt, mit der Bremen als Region eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit entwickeln soll und so die Produktivität sowie die Erwerbstätigenquote erhöhen kann.

Die wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfe bestehen vor allem in den Bereichen Investition und Innovation sowie im Themenfeld Stadtstruktur. Der thematische und finanzielle Schwerpunkt des Programms wird dabei auf der Weiterentwicklung und Umsetzung der bremischen regionalen Innovationsstrategie (Stichwort Programm „InnoVision 2010“, s. Kasten) liegen.

Stichwort Programm „InnoVision 2010“, Bremische Innovationsstrategie

Mit der Umsetzung des Landesprogramms „InnoVision 2010“ setzt sich Bremen zum Ziel bis 2010 einer der 10 bedeutendsten Technologiestandorte Deutschlands zu werden. Diese Zielsetzung greift die europäische „Lissabon-Strategie“ auf. Die Europäische Union hat sich mit der sogenannten Lissabon-Strategie zum Ziel gesetzt, Europa zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt zu entwickeln.

Die 3 wesentlichen Säulen des Programms InnoVision 2010:

- Stärkung von bestehenden und Förderung von neuen Kompetenzclustern in Innovationsfeldern
- Ausbau von Forschungs- und Entwicklungskapazitäten und entsprechende Ausbildungsgänge in anwendungsnahen Schwerpunkten
- Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen zur Förderung von Innovationen

Die Förderstrategie des Bremer EFRE-Programms 2007 – 2013 sieht zum Einen vor, dass ein Wissens- und Technologietransfer in der Region unterstützt wird und die Anpassungsfähigkeit der Unternehmen und der Wirtschaftsstruktur insgesamt gestärkt wird. Zum Anderen sollen wettbewerbsfähige Stadtstrukturen gesichert und gestärkt werden. Insgesamt geht es darum, Bremen und Bremerhaven sowohl für Unternehmen

als auch für BürgerInnen und Gäste der Städte attraktiver zu machen. Zur konkreten Umsetzung der Förderstrategie wurden zwei sogenannte „Prioritätsachsen“ (inhaltliche Schwerpunkte) benannt, die sich jeweils in verschiedene thematische Förderbereiche aufgliedern. In diese Programmstruktur werden die einzelnen Projekte eingefügt. Nachfolgend eine kurze inhaltliche Darstellung der Programmstruktur:

Prioritätsachse 1: Wachstum fördern – Innovationen und Wissen voranbringen

Innerhalb des Förderbereiches „**Innovative Technologien**“ werden innovative Technologien und deren Entwicklung – auch in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes gefördert.

Im Förderbereich „**Wissens- und Technologietransfer**“ soll die Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft weiter ausgebaut und ein Wissens- und Technologietransfer erleichtert werden. Dazu sollen Technologie- und Gründerzentren gezielt weiterentwickelt und gestärkt werden. Netzwerke zum Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen sollen zu einem aktiven Wissensmanagement beitragen.

Mit den im Förderbereich „**Betriebliche Leistungs- und Anpassungsfähigkeit**“ eingesetzten Förderinstrumenten sollen die bremischen Unternehmen in ihrer Anpassungsfähigkeit an immer kürzer werdende Innovationszyklen unterstützt und ihre Leistungsfähigkeit für die Durchsetzung von Innovationen am Markt gesteigert werden. Dazu setzt der Förderbereich an zwei Punkten an: zum Einen sollen die mit dem demographischen Wandel verbundenen Herausforderungen (z. B. höhere Erwerbsbeteiligung von

älteren Beschäftigten, steigende Erwerbstätigkeit von Frauen) als Chancen verstanden und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen genutzt werden. Zum Anderen sollen Unternehmen und Belegschaften generell für die Notwendigkeit des technologischen Wandels, des ständigen Überprüfens der Produktionsstrukturen sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, diesen Wandel aktiv zu gestalten. Über diese Verbesserung der betrieblichen Leistungs- und Anpassungsfähigkeit soll eine höhere Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erreicht werden, die wiederum zur Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen führt.

Der Förderbereich „**Betriebliche Investitionsförderung**“ stellt einen wichtigen Baustein insbesondere im Zusammenhang mit der Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen im Land Bremen dar. Ziel der Förderung ist die Neuschaffung bzw. Sicherung von wettbewerbsfähigen Dauerarbeitsplätzen, die Stärkung und Weiterentwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie die Veränderung zu mehr Vielfalt (Diversifizierung) in der Wirtschaftsstruktur.

Prioritätsachse 2: Städtische Wirtschafts- und Lebensräume aktivieren

Im Förderbereich „**Stadtteilzentren- und Quartiersentwicklung**“ geht es gezielt darum, in einzelnen Stadtteilen auf eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen hinzuwirken und so zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation beizutragen. Hier kann es z. B. um städtebauliche Erneuerungen, Attraktivierung von Grün- und Freiflächen, Netzwerkbildung von Stadtteilakteuren sowie die Unterstützung der Selbstorganisation der lokalen Händler und Dienstleister gehen.

Im Förderbereich „**Entwicklung von städtischen Wirtschaftsräumen mit besonderen Potentialen**“ sollen Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen weiterentwickelt werden, so dass Unternehmen und innovative Dienstleister bessere räumliche Rahmenbedingungen erhalten und die Kommunikation und Kooperation zwischen Unternehmen und Wissenschaft weiter gefördert wird.

Kennzeichnend für die städtischen Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen (z. B. Technologiepark Bremen oder Überseestadt) ist eine räumlich und inhaltlich enge Verbindung zwischen den Forschungs- und Wissenschaftskapazitäten und den innovativen Unternehmen im Land Bremen, allerdings

sind diese Räume im Hinblick auf städtisches Leben oftmals unzureichend entwickelt. In diesem Förderbereich sind z. B. Projekte vorgesehen, die zur Entwicklung eines attraktiven Freizeit-, Kultur- und Naherholungs- sowie Nahversorgungsangebots beitragen, ebenso wie ein qualifiziertes Grundstücksflächenmanagement oder ein gezieltes Standortmarketing.

Im Förderbereich „**Profilierung der Städte Bremen und Bremerhaven**“ sind zwei Stärken Bremens aufgegriffen worden, die durch die Förderung von einzelnen Projekten stärker ausgebildet werden sollen: zum Einen die Lage der Städte am Fluß, zum Anderen die Wissenschaft als Standortfaktor.

Es ist beabsichtigt, die Naturpotentiale an der Weser für Stadtbewohner und Besucher stärker erlebbar zu machen, den Zugang zu den Uferbereichen zu verbessern und Infrastrukturen für nachhaltigen Tourismus zu schaffen. Desweiteren soll der Dialog zwischen Gesellschaft und Wissenschaft gefördert werden, um das öffentliche Verständnis von Wissen(schaft) (auch: Public Understanding of Science) und auch die Vermittlung von Wissen zu erhöhen.

Das Bremer EFRE-Programm wurde unter Mitwirkung der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, der Senatorin für Arbeit, Frauen, Jugend, Gesundheit und Soziales sowie des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa erstellt und wird vom Senator für Wirtschaft und Häfen verantwortlich umgesetzt.

Bevor der Programmentwurf zur Genehmigung bei der Europäischen Kommission eingereicht wurde, prüften externe Gutachter, ob die strategische Ausrichtung und Zielsetzung des Programms die beabsichtigten Wirkungen verspricht. Die Bewertung des Programmentwurfs war positiv. Sowohl an der Erstellung des Programms als auch an seiner Umsetzung sind Vertreter der Bremer Wirtschafts- und Sozialpartner beteiligt.

Finanztabelle in Euro

Prioritätsachse	EU-Beteiligung	Nationale öffentliche Mittel	Nationale private Mittel	Mittel insgesamt	Beteiligungssatz EU in %
	(a)	(b)	(c)	(d)=(a)+(b)+(c)	(e)=(a)/(d)
Prioritätsachse 1: Innovation und Wissen voranbringen	94.800.000	55.510.000	76.990.000	227.300.000	41,71
Prioritätsachse 2: Städtische Lebens- und Wirtschaftsräume aktivieren	45.000.000	43.500.000	1.500.000	90.000.000	50,00
Technische Hilfe	2.206.631	2.206.631	0	4.413.262	50,00
Gesamt	142.006.631	101.216.631	78.490.000	321.713.262	44,14

ERDF-Programme Bremen I 2007 – 2013

A brief description



EUROPEAN UNION:
Investing in your future
European Regional Development Fund



ERDF-Programme Bremen 2007 – 2013 : A brief description

The state of Bremen is again benefiting from assistance from the European structural funds in the 2007 – 2013 funding period. € 142 million has been allocated from the European Regional Development Fund (ERDF) for the two cities of Bremen and Bremerhaven under the "Bremen ERDF Operational Programme 2007 – 2013". The European funding has to be topped up with national funds. For the first time, the financing of the Bremen ERDF Programme 2007 – 2013 is including private-sector money. In total, including the national cofinancing (approx. € 101 million from the public sector and just over € 78 million from the private sector), almost € 322 million is available for the implementation of the programme.

When the ERDF programme was drawn up, the existing situation in the state of Bremen was assessed in terms of economic, social and ecological criteria. On the basis of these results, the strengths, weaknesses, opportunities and risks of the state of Bremen were ascertained and contrasted. An assistance strategy was derived from this, with a view to developing greater competitiveness in Bremen as a region and thus increasing both productivity and the employment rate.

A need for action in the field of economic policy is primarily to be found in the areas of investment and innovation, and in terms of the urban structure.

The thematic and financial emphasis of the programme is on the ongoing development and implementation of Bremen's regional innovation strategy (the "InnoVision 2010" programme – see box).

The "InnoVision 2010" Programme, Bremen's innovation strategy

The intention of Bremen's "InnoVision 2010" Programme is to make Bremen one of Germany's top ten locations for technology by 2010. This aim is taking up the European "Lisbon Strategy". Under the "Lisbon Agenda", the European Union has set itself the goal of developing Europe into the world's most competitive economic area.

The three main pillars of the InnoVision 2010 Programme are:

- strengthening existing and fostering new clusters of excellence in fields of innovation;
- expanding research and development capacities and corresponding training courses in application-related fields;
- creating a suitable environment to foster innovation.

On the one hand, the strategy of the Bremen ERDF Programme 2007 – 2013 is based on support for a transfer of knowledge and technology in the region and a strengthening of the adaptability of companies and the economic structure in general. At the same time, competitive urban structures are to be safeguarded and strengthened. Overall, the aim is to make Bremen and Bremerhaven more attractive both for companies and for the cities'

residents and visitors. With regard to the specific implementation of the assistance strategy, two "priority axes" (conceptual priorities) have been defined, and these in turn are broken down into various strands of support. The individual projects are then fitted into this programme structure. There follows a brief presentation of the programme structure.

Priority axis 1: Promoting growth – advancing innovation and knowledge

In the "Innovative Technologies" strand, innovative technologies and their development are supported – not least in co-operation with the state's academic institutions.

In the "Knowledge and Technology Transfer" strand, co-operation between commerce and academia is to be further expanded and the transfer of knowledge and technology facilitated. The technology and start-up centres are to be further developed and strengthened in a targeted fashion. Networks for the exchange of experience and skills are to contribute towards pro-active knowledge management.

The support instruments used in the "Corporate Performance and Adaptability" strand are intended to enhance the ability of Bremen's companies to adapt to ever shorter cycles of innovation, and to boost their performance in getting the market to accept innovations. This strand is focused on two points: firstly, the challenges related to the demographic change (e.g. higher labour participation rate of older workers, higher female employment) are

to be regarded as opportunities and utilised to improve the competitiveness of companies. Secondly, companies and workforces are to be made more aware of the general need for technological change and the constant review of production structures, and are to be placed in a position to actively shape this change. This improvement of corporate performance and adaptability is intended to boost corporate competitiveness, which in turn will safeguard existing and create new jobs.

The "Corporate Investment Promotion" strand represents a significant element, particularly with regard to the strengthening of small and medium-sized enterprises in the state of Bremen. The aim of the support is to create new and to safeguard existing competitive long-term jobs, to strengthen and develop small and medium-sized enterprises, and to bring about greater diversity in the economic structure.

Priority axis 2: Activating urban commercial and residential areas

The "Suburban centres and neighbourhood development" strand aims specifically at bringing about an improvement in the quality of the living and working conditions in individual areas of the cities and thus at helping to improve the economic and social situation. This can involve, for example, urban renewal, beautification of green spaces and open spaces, the formation of networks of stakeholders in areas of the cities, and support for the local traders' and service providers' organisations.

In the "Development of Urban Economic Areas with Special Potential" strand, economic areas with special potential are to be further developed so that companies and innovative service providers gain better surroundings in which to operate and so that communication and co-operation between companies and academia is promoted further.

A characteristic of the urban economic areas with special potential (e.g. Bremen's Technology Park) is a close geographical and substantive relationship between research and development capacities and innovative

companies in the state of Bremen; however, many of these areas are underdeveloped in terms of urban life. This strand envisages projects which, for example, will contribute to the development of an attractive range of leisure, cultural, local relaxation and local supply services, as well as skilled real estate management or targeted marketing of the area.

The "Enhancing the Profile of the Cities of Bremen and Bremerhaven" strand takes up two of Bremen's strengths, which are to be enhanced via the promotion of individual projects: firstly Bremen's location on the river, and secondly its academic institutions.

The intention is to make the potential offered by the natural environment along the River Weser a more immediate experience for residents and visitors, to improve access to the river bank areas, and to create a basic infrastructure for sustainable tourism. At the same time the dialogue between society and academia is to be fostered in order to enhance the public understanding of science and the transfer of knowledge.

Bremen's ERDF programme was drawn up with the involvement of the Senator for Education and Science, the Senator for Labour, Women, Youth, Health and Social Affairs, and the Senator for Environment, Construction, Transport and Europe; the lead responsibility for its implementation rests with the Senator for Economics and Ports.

Before the draft programme was submitted to the European Commission for approval, external experts scrutinised whether the strategic orientation and objective of the programme were likely to achieve the intended effects. The assessment of the draft programme was positive. Representatives of Bremen's economic and social partners are involved both in the drawing up of the programme and in its implementation.

Table of Funding in Euro

Priority axis	EU funding	National public-sector funding	National private-sector funding	Overall funding	Share of EU funding in %
	(a)	(b)	(c)	(d)=(a)+(b)+(c)	(e)=(a)/(d)
Priority axis 1: Promoting innovation and knowledge	94,800,000	55,510,000	76,990,000	227,300,000	41.71
Priority axis 2: Activating urban commercial and residential areas	45,000,000	43,500,000	1,500,000	90,000,000	50.00
Technical assistance	2,206,631	2,206,631	0	4,413,262	50.00
Total	142,006,631	101,216,631	78,490,000	321,713,262	44.14